

wissen auch was gut ist und unsere Stammgäste gehen allen Pariser vor, obgleich sie's nur mit 6 Kreuzern bezahlen.

Am 6. Mai. Immer größere Dimensionen nimmt der Verkehr ein, je länger und weiter die Macht des Dampfes sich räumlich verbreitet. Längst wußten wir, daß in den Frankreich näher liegenden Landestheilen, wie z. B. Heilbronn, Ludwigsb. u. Schlachtbraten aufgekauft, und täglich Kisten mit diesem Artikel nach Paris abgehen. Dieser Handel hat sich nunmehr auch bis hierher ausgedehnt. Mit einigem Leid sehen wir, daß täglich Klafsteaks durch unsern Bahnhof gehen und den Weg nach Paris nehmen, und daß solcher Export das Rindfleisch immer mehr vertheuert. Täglich sehen wir auch hier Viehtransportwagen voll des schönsten Mastviehs über die Alpen eilen. Lauter Aufuhr nach Frankreich. Dieses Vieh kommt jedoch weder von unserm Land, noch von den Nachbarstaaten, sondern von dem mehrere Hundert Stunden entfernten Ungarn. Dort sind nicht weniger als 10,000 Stück für Frankreich angekauft worden, die alle nacheinander nunmehr den Weg dahin „per Dampf“ antreten. Eine solche massenhafte Ausfuhr muß die Landwirtschaft in jedem Lande heben, und wenn dadurch theures Fleisch entsteht und manche Unzufriedenheit hervorgerufen wird, so muß man sich doch dabei erinnern, daß auch Geld dadurch in's Land kommt. Aus Württemberg, Bayern u. gehen dagegen viele Pferde nach Frankreich. Bei dem Ankauf wird hauptsächlich auf einen schweren Schlag gesehen, der für die Artillerie und den Train bestimmt ist. (D. Verf.)

Eslingen. Die großartige Gerberei und Lederfabrik in der Nähe unserer Stadt, deren Errichtung in Frage gestellt war, wird, wie ich höre, bereits das nöthige Areal hiezu erwerben. Ebenso wird das Projekt zur Errichtung einer Brodfabrik nun in Wirklichkeit übergehen, und eine Kautschuk- und Knetmaschine hiebei durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden.

Nach dem St. A. hat die Zahl der Wirtschaften in Württemberg in der Zeit vom 1. März 1856 bis 28. Febr. 1857 wieder bemerklich abgenommen, nämlich um 97. (Vergangenes Jahr um 142.) Am meisten nahm die Zahl der Schenk- (Zapfen-) Wirthe ab, um 76, während die Schilbwirtschaften um 3 zunahm, dagegen bei den Speisewirtschaften wieder 24 in Abgang kamen. Diese Erscheinung fortwährend Abnahme mag sich dadurch erklären, daß eine größere Anzahl kleiner Handwerker das Wirtschaftsgewerbe, das sie zur Zeit der Noth ergriffen, jetzt wieder aufgeben können, weil ihr Handwerk die Familie hinlänglich nährt.

Bachnang. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wird am nächsten Pfingstmontag in hiesiger Stadt ein kleines Liederfest gefeiert, zu welchem sich mehrere benachbarte Liederfrünze und verschiedene Deputationen einfinden werden. Die Feyer nimmt schon Vormittags 11 Uhr ihren Anfang durch gemeinschaftliche Aufführung anerkannt schöner Männerchöre auf dem Marktplatz. Nach-

mittags findet bei günstiger Witterung ein Festzug auf die benachbarte, sogenannte „Platte“ statt, wo unter dem Schatten deutscher Eichen jeder einzelne Liederfrünz seine schönsten Melodien aus tiefster Brust hervornehmen wird. An vielen sonstigen Theilnehmern wird es wohl nicht fehlen, da hiesige Wirthe auch den Geschmackssinn auf's Beste zu ergötzen bestrebt sehn werden. Wir wünschen von Herzen, daß dem Fest ein heiterer Himmel lächeln möge.

Bachnang. [Brod-Lare.]

8 Pfund weißes Kernbrod	31 kr.
Ein Kreuzerwed muß wiegen	5 1/2 Loth.

Den 25. Mai 1857. Königl. Oberamt.  
Act. Bernle, St. B.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	19	12	—	—	—	—
" Dinkel	8	29	8	20	8	11
" Haber.	9	18	8	30	8	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	13	52	13	20	12	48
" Roggen	14	56	14	24	—	—
1 Simri Gemischt	1	54	1	52	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	56	1	52	1	48
" Welschorn	2	8	2	6	2	—
" Wicken	1	28	1	24	1	20

**Hall. Naturalienpreise vom 23. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	2	36	2	28	2	12
" Roggen	1	52	1	47	1	42
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischt	2	—	1	52	1	46
" Gerste	1	43	1	34	1	30
" Haber	1	4	1	2	1	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	—	19	52	19	48
" Dinkel	8	40	8	22	8	8
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	13	—	12	57	12	48
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Haber	8	30	8	4	7	46



Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim u.

# Der Alurrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 43. Freitag den 29. Mai 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang.  
**Kirchenbau-Accord.**  
Die Arbeiten für den Bau einer neuen Kirche in Althütte sind vermöge höherer Weisung im Weg der Submission zu veraccordiren. Nach dem genehmigten Ueberschlag belaufen sich die Kosten für:  
Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu

Gypferarbeit	6476 fl. 55 kr.
Zimmerarbeit	354 fl. 38 kr.
Schreinerarbeit	3041 fl. 9 kr.
Schläferarbeit	1414 fl. 18 kr.
Schlosser- und Schmiedarbeit	215 fl. —
à 373 fl. 6 kr. und 235 fl. 608 fl. 6 kr.	
Faschnearbeit	191 fl. 44 kr.
Maler- und Anstricharbeit	375 fl. 30 kr.
Pflästererarbeit	120 fl. —

Die Accordsliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerte, welche höherer Genehmigung unterstellt bleiben, dem Kameralamt mit Angabe des Abstreichs in Procenten bis zum 14. Juni d. J. schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Angebot für den Kirchenbau in Althütte“ unter Anschluß amtlich beurkundeter Prädikats-, Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse, letztere von einem im Staatsdienst stehenden Baubeamten oder hiezu befähigten Baumeister ausgestellt, einzureichen.

Der Kostenvoranschlag, die Risse und Ac-

cordebedingungen können auf der Kameralamts-Kanzlei eingesehen werden und steht es den Accordslustigen frei, sich bei Eröffnung der Offerte am Montag den 15. Juni Vormittags 9 Uhr auf letzterer einzufinden.

Den 25. Mai 1857.  
K. Kameralamt K. Bezirksbauamt  
Bachnang. Ludwigsburg.  
Grauer. Nieffer.

**Großaspach, Gerichtsbezirks Bachnang.**

**Gläubiger-Aufruf.**

Wer an den ledig verstorbenen Erhardt Strecker, Michael Sohn dahier, gewes. Soldaten und Bauern, Etwas fordert, hat solches bei unterzeichneter Stelle

binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen, andernfalls wird er bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt.

Den 22. Mai 1857.  
Theilungsbehörde.  
Aus Auftrag:  
K. Gerichtsnotariat Bachnang.  
Winter.

**Bachnang.**

**Gläubiger-Aufruf.**

Wer an den Nachlaß der kürzlich hier verstorbenen ledigen Philippine Magdalena Spörer von Hall einen Anspruch macht und nicht bereits Anzeige davon gemacht hat, wird aufgefordert, dieß binnen 8 Tagen

schriftlich bei dem Gerichtsnotariat zu thun, da später der Rest der Verlassenschaft nach Fall übergeben wird.  
Den 22. Mai 1857.

Waisengericht.  
Vorstand: Schmäcke.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a d n a n g  
**A u f r u f.**

So wenig es wahrscheinlich ist, daß der verstorbene Musinfabrikant Friedrich August Winter, senior, dahier, unbekannt und noch unerfüllte Schuld-Verbindlichkeiten hinterlassen hat, so wäre es gleichwohl nicht unmöglich, daß solche und namentlich Bürgschafts-Verbindlichkeiten vorhanden wären, welche erörtert seyn sollten, bevor die Verlassenschaftstheilung abgeschlossen und vollzogen wird. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche der bezeichneten Art an den Winter'schen Nachlaß machen zu können vermeinen sollten, zu deren schriftlicher Anzeige und Ausführung bei der unterzeichneten Theilungsbehörde

binnen 15 Tagen

unter dem Aufügen aufgefordert, daß Versäumnisse hierin jedenfalls den Nachtheil zur Folge haben, daß nur auf dem Weg mündlicher Umtheilung auf die nicht alle hier befindlichen und theilweise unter Vormundschaft stehenden Erben spätere Befriedigung möglich wäre.

Den 20. Mai 1857.

Theilungsbehörde.  
Vorstand: Schmäcke.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a d n a n g  
**Gläubiger - Aufruf.**

Etwas Ansprüche an den zur Vertheilung kommenden Nachlaß des weiland Joh. Schla-genhauff, vormaligen Grünbaumwirths und resignirten Stadtraths dahier, sind binnen 10 Tagen schriftlich bei dem Gerichtsnotariat anzumelden, und würden später nicht mehr in die Theilung aufgenommen werden können.

Den 20. Mai 1857.

Waisengericht.  
Vorstand: Schmäcke.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.  
Winter.

B a d n a n g  
**Vieh - Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der Johannes Bräuchle's Witwe hier kommt am Mittwoch den 3. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf:

- 1 hochtrachtige Kuh,
- 1 Kind und
- 1 Kalbel,

wozu die Liebhaber in die Bräuchle'sche Wohnung eingeladen werden.

Den 27. Mai 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmäcke.

R e i c h e n b e r g  
**Holz - Verkauf.**

Aus hiesigem Gemeinwald wird am Dienstag den 2. Juni d. J. und die folgenden Tage folgendes Holzmaterial aufstreichsweise verkauft:

- 18 3/4 Klafter buchene Scheiter,
- 6 1/2 „ „ „ „ „ „ „ „ Brügel,
- 2 1/4 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ weichene Scheiter,
- 5875 buchene Wellen,
- 4 Stück Baueichen (geschält),
- 16 Maden Weichholz zu Bohnenstücken und Baumstützen.

Die Verkäufe beginnen je Morgens auf dem Schlag Sperwäldle bei dem Herrschaftswald Burgschlag. Die Abfuhrwege sind gut hergestellt.

Den 25. Mai 1857.

Schultheiß Molt.

O b e r s t e n f e l d , O b e r a m t s M a r b a c h .  
**1856er Wein feil.**

Am Freitag den 5. t. Mts. Vormittags 11 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 6 Eimer der Gemeindepflege gehörigen Weins, 1856er Gewächs, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man Liebhaber einladet.

Den 26. Mai 1857.

Schultheißenamt.  
Rasfer.



**Privat - Anzeigen.**

**Hagel - Versicherung.**

Die Magdeburger Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschlag, auch geschnittenen Getreide zc. und verfährt bei Regulirung der Schäden nach den liberalsten Grundsätzen. Einen Beweis ihres großen Geschäftsumfanges und des von der Anstalt stets gerechtfertigten Vertrauens liefert die That-sache, daß von ihr seit 3 Jahren 92,600 Versicherungen geschlossen und 1,862,980 Gulden Schäden prompt bezahlt sind.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt bereitwilligst der zur Annahme von Versicherungen bestellte

Bezirks-Agent:

Rathschreiber Uffer in Sulzbach.

B a d n a n g  
**Geld - Anlehen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit in Posten von 175 fl. und 100 fl. Stiftungspflege.

B a d n a n g  
**Geld - Anlehen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 80 fl. und 40 fl. auszuleihen Schulfondsverwaltung.

A l l m e r s b a c h , O b e r a m t s B a d n a n g .  
**Geld auszuleihen.**

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Gottlieb Gahn.

H e i n i n g e n .  
**Geld - Offert.**

200 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen durch Pfleger: Jakob Klein.

S u l z b a c h .  
**Geld - Anlehen.**

Bei Unterzeichnetem sind einige hundert Gulden Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Bäcker Jakob Kübler.

Badnang. Nächsten Sonntag habe ich den Bregelnbacktag, wozu höflichst einladet



Bäcker R. Lump.

B a d n a n g  
**Faß feil.**

Ein zweimeriges Faß, in Eisen gebunden, ist zu verkaufen. Näheres durch die Redaction d. Bl.

B a d n a n g  
**Scheuerböden zu vermieten.**

In meiner Scheuer habe ich sogleich zwei Böden zu vermieten.

A. Munz.

B a d n a n g .  
Unterzeichneter schenkt vom nächsten Sonntag an Oberdisinger Lagerbier. Der Stoff wird sich selbst empfehlen.

W. Salt.

**Die zweite allgemeine Auction in Hall**

findet statt am 3., 4., 5. und 6. Juni durch alle Rubriken. Bis zum 2. Juni können noch Verkaufsgegenstände zur Versteigerung übergeben werden.

Das allgem. Auctions-Bureau.

W i c h b e r g , D. - A. G a i l d o r f .  
**Hofguts - Verkauf.**

Georg Herrmann, Bauer in Blapphof, ist gesonnen, sein daselbst befindendes Hofgut zu verkaufen; solches besteht in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und einer ganzen Scheuer mit Stallung, der Hälfte an einem Wasch- und Backhaus,



einem weiteren 1839 neuerbauten 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach und einem Backofen.

**F e l d g ü t e r n :**

2 3/8 Mrg. 27,3 Rth. Gras- und Baumgärten und Ländchen,  
19 1/8 Mrg. 46,6 Rth. Acker,  
14 1/8 " 10,3 " Wiesen und  
29 7/8 " 12,4 " Waldung und Wäldchen mit Holz bewachsen; — jede Culturart in mehreren Stücken.

Liebhaber können das Anwesen tagtäglich einsehen und mit Herrmann einen Kauf-Vertrag abschließen.

Den 15. Mai 1857.

A. A.: Schultheiß Deininger.

**M u r r h a r d t.**

Unterzeichnetem sind aus einer Bohrmaschine verschiedene eiserne Bohrer, Schrauben, Stangen u. s. w. entbehrlich geworden, sodann eine kleine Rundsäge für Schreiner passend, 10" Durchmesser; ferner 24 messingene Zapfenlager, zusammen 14 Pfund schwer. Liebhaber können die Gegenstände täglich einsehen und einzeln oder insgesammt einen Kauf abschließen mit Apotheker Horn.

**Murrhardt. (Verkauf.)**

Unterzeichneter hat aus seiner Stadtmannschen Pflugschaft die Hälfte an einem Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Wagenhütte, nebst Brunnen und Backofen, sowie 7/8 Mrg. guten Acker und 4/8 Mrg. Garten, Land und Wiesen im Gallenhöfle zu verkaufen, worauf 250 fl. geboten sind. Weitere Liebhaber wollen sich nun, da bereits ein zweiter Verkauf angeordnet ist, alsbald wenden an den

Pfleger: Apotheker Horn.

**Zimmergesellen - Gesuch.**

Mehrere Zimmergesellen finden gegen guten Lohn Beschäftigung bei

Werkmeister Maier auf dem Hardthof.

**M i t t e l s c h ö n t h a l.**

**Holz - Verkauf.**

Am Pfingstmontag den 1. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete im Wald im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung: Brennholz, (wiederholt zum Verkauf kommend) 8 Rftr. buchene Scheiter, 6

Rftr. birchene Scheiter, 5 Rftr. eichene Scheiter, 4 Rftr. Stumpfen, 700 Stück buchene Wellen, 800 Stück Mischlingwellen, 24 Stück Eichen von 25 — 45 Schuh Länge, die sich für die Herren Wagner und Zimmerleute eignen.

Den 23. Mai 1857.

Gutsbesitzer:

Christian Baumann.

**Ein Silwagen - Abenteuer.**

Erzählt von F. W.

Es war eine grimmig kalte Nacht an jenem 23. Dez. 185., als ich mich in Stuttgart auf dem Postbureau nach L. einschreiben ließ und der Schnee freischwarte und pffif bei jedem Tritte.

Ich klopfte am Schalterfenster etwas ungestüm an. Hinter demselben stand ein junger Postbeamter mit bleichem, hagern Gesichte. Er fixirte mich scharf, strich die wenigen Sprosslinge eines keimenden Schnurrbartes sorgfältig zu beiden Seiten auf, zog dann das Schalterfenster rasch empor und fragte mich im gemessensten Diensttone: „Was wünschen Sie?“

„Bitte um einen Reiseschein nach L., Herr Sekretär!“

Was doch die Höflichkeit nicht vermag! Die finstere Stirne des Herrn Sekretärs glättete sich augenblicklich, als er sich so betitelt fand. Er strich den Haarbüschel an der Stirne mit einer Gewandtheit in die Höhe, die viel Übung in diesem Geschäfte voraussetzen ließ, warf nochmals einen Blick auf mich, zog die Feder hinterm Ohr hervor, schob sie quer in den Mund, griff nach einem Buche und schrieb mich sofort unter Nummer 3 ein.

„Ah! so habe ich doch Gesellschaft!“ dachte ich bei mir, schob den Schein in die Tasche und wollte mich entfernen.

Als hätte er meine Gedanken errathen, sagte der Sekretär, abermals sein Haarbüschel in die Höhe streichend:

„Sie bekommen eine charmante Reisegefährtin.“  
„Ei, das soll mir lieb seyn!“ antwortete ich und trat wieder näher zum Schalter. „Etwas eine hübsche Stuttgarterin mit dunklem Haar, süßen kastanienbraunen Augen, einem allerliebsten Stumpfnäschen und seinem weißen Gesichte?“

Jetzt zog der Postbeamte seine Augenbraunen in die Höhe und starrte mich verwundert an.

„Zum Henker! Herr — sagte er — ich dachte mir, Sie wären kein Stuttgarter, und doch zeichnen Sie mit einigen Worten die Schönen der Residenz so ziemlich richtig.“

„Je nun, dazu ist es nicht absolut nothwendig, ein Stuttgarter zu seyn; auch anderen Menschenkindern gefällt das Schöne, und ich bin absonderlich ein Verehrer der erwähnten nussbraunen, weit-ausgeschnittenen Augen mit den langen Wimpern, die man gerade in hiesiger Residenz so vielzählig wahrzunehmen das Vergnügen hat.“

Unter solchen Umständen werden Sie für die Schönheit Ihrer Reisegenossin nicht schwärmen; denn ihre Haare schienen mir mehr hell als dunkel zu seyn und ihre Augen, meinte ich, „seyen blau“ gegenredete mein Sekretär. „Aber ich versichere Sie, sie ist dennoch hübsch wie ein Engel! Und nein! wie sie freundlich ist, und wie herzlich sie Einen mit ihren großen, blauen Augen anschaut.“

Da ich bis zur Abfahrt noch eine volle Stunde Zeit für mich hatte, beschloß ich, im Caffé Marquardt noch einige Stärkung auf die Nachreise zu holen. Dort traf ich mit einem älteren Bekannten zusammen, das eine gute, ehrliche Haut war, aber zu jeder Zeit an der modernen Krankheit laborirte, kein Geld zu haben. Er saß, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, mit traurigem Gesichte an einem der Tische, die der Thüre zunächst sind, vor sich eine Flasche und ein Glas, welche Beide längst leer waren. Seine Miene nahm plötzlich den Ausdruck des reinsten Vergnügens an, als er mich erblickte. Er schüttelte mir kräftig die Hand und versicherte mich, daß er vor Freude weinen möchte, mich so unvermuthet zu treffen.

„Grande, Du bist ein Kapitalbursche!“ rief er, meinen Cerevisnamen gebrauchend, als ich eine Flasche Nierensteiner und zwei Gläser bei einem dünnen Kellner bestellte, durch dessen Cadaver die Sonne scheinen konnte.

Als bald aber wurde seine Miene wieder finster, und als ich seinem Blicke folgte, gewahrte ich einen Herrn an unserm Tische vorbei desfiliren, dessen ganze Physiognomie — selbst ohne die schrecklich lange krumm gebogene Nase — sogleich seine Abkunft von den Kindern Israels außer allem Zweifel setzte.

„Teufel! so muß diese schmutzige Wucherseele auch hier seyn“ brummte er verdrießlich.

„Nun, Friz, was ist denn mit dem Mann?“ fragte ich.

„Hol' ihn der Böse!“ antwortete entrüstet dieser und erzählte mir kurz, daß der Wucherer seine Geldverlegenheit benutzt, ihm zuerst auf seine goldene Uhr Geld geliehen, und nachher, als er nicht auf den Tag habe bezahlen können, diese als ihm für das Geliehene verfallen erklärt habe, obwohl sie das Doppelte des Anlehens werth wäre.

„So wirst Du ihn einfach bei Gericht belangen!“  
„Das werd' ich bleiben lassen, Freund! Man braucht nicht zu wissen, daß ich je mit ihm in Verkehr gestanden habe.“

Unsere Flasche war bald leer, und Friz meinte, da ich doch auf Weihnachten von meinem Onkel wieder ein hübsches Christgeschenk bekommen werde, so dürfte ich den Kellner wohl noch zu einer zweiten Flasche commandiren.

Das that ich denn auch, und als ich wieder dem Posthose zueilte, begleitete mich Friz dorthin, verließ mich aber sogleich wieder und verabschiedete sich, als er gewahrte, wie ich mich bemühte, mit einer jungen hübschen Dame, die im Wartsaale auf- und niederging, eine Conversation anzuknüpfen. „Vergnügte Feiertage Max!“ rief er mir noch

im Abgehen zu und warf einen bedeutsamen Blick auf die Dame. Als ich mich umwandte, glaubte ich zu bemerken, daß mich diese ihrer Aufmerksamkeit werth machte, denn sie hatte mich von der Sohle bis zum Scheitel betrachtet. Dies schmeichelte meiner Eitelkeit nicht wenig; denn daß ich ein wenig eitel bin, leugne ich nicht. Ein angehender Aktuar ist immer eitel, namentlich wenn ihn die Mutter Natur nicht vernachlässigt hat und er nur ein halbweg ordentliches Examen machte.

Nun, was das Erste anbelangt, so sagte nun sowohl der Spiegel, als auch die freundlichen Blicke der Damenwelt, daß ich keine üble Figur wäre, und bei der zweiten höheren Prüfung hatte ich glücklich II. a. erlangt. Somit durfte ich schon ein wenig eitel seyn. Zudem war mein seliger Papa Regierungspräsident gewesen, und die Präsidentensöhne tragen ihre Köpfe immer hoch, selbst wenn sie eine gehörige Portion Stroh in denselben bergen. Wie gesagt, die Dame hatte mich betrachtet, und so glaubte ich auch meinerseits berechtigt zu seyn, heimlich ein Gleiches zu thun. Ich fand die Behauptung des Sekretärs nur zu sehr gerechtfertigt. Noch nie hatte ich ein so liebliches Gesicht gesehen, in dem solche azurblaue große Augen in sanftem Glanze strahlten, eingerahmt mit starken dunkeln Braunen. Wie eine süß duftende Rose blühten ihre Wangen, umgeben vom zartesten Weiß. Der kleine Mund war reizend, wenn er bei dem schalkhaften Lächeln zwei Reihen der tadellosten Zähne zeigte, und die frischen schwellenden Lippen — nein! ich durfte sie nicht länger betrachten, wenn ich der Macht der Versuchung nicht sogleich unterliegen wollte.

Sie trug einen himmelblauen Schleier, der nachlässig über den Hut zurückgeworfen war. Ihren Mantel hatte sie auf eine Bank gelegt, und eine leichte kleine umgeworfene Mantille verbarg nur halb den geschmeidigen Wuchs ihres Körpers. Eine schwere goldene Kette schlang sich lieblosend um ihren Hals und hielt eine Uhr fest, die kaum sichtbar war. Niedliche Schnürstiefchen umschlossen den kleinsten Fuß, den sie kokett jeden Augenblick hervor zu heben wußte.

Wenn Du, holde Leserin, meiner Schilderung, die das vor mir weilende Original nicht zum hundertsten Theile zu geben vermag, geduldig folgest, so wirst Du denken, ich sey entweder verrückt, oder bis über die Ohren in die hübsche Kleine verliebt, was Beides so ziemlich auf Eines hinausläuft.

Meine schöne Unbekannte schien an meiner Bewunderung nicht eben Mißbehagen zu finden; wenigstens sah ich sie ein paarmal holdselig vor sich hinlächeln, und dieses Lächeln verückte mir den Kopf vollends. (Fortf. folgt.)

**Tages - Ereignisse.**

Obchon jetzt alle Welt Friedenspfeifen raucht und auch die Reuenburger bald der allgemeinen Mode folgen werden, so wollen doch

die Oefen-Barometer nicht steigen und die Schmelze nicht größer werden. Im österreichischen Staatshaushalt, dessen Finanzen sich merklich gehoben haben, ist für 1858 wieder ein Deficit von 62 Millionen vorhanden. Das könnte wohl leicht durch erhöhte Steuern gedeckt werden, allein der Kaiser will löblicher Weise das nicht. Würde aber in Oesterreich, Frankreich und Preußen das stehende Heer in Friedenszeiten um 100,000 Mann vermindert, so könnten allein in diesen drei Großstaaten jährlich 120 Millionen gespart werden und dadurch wäre leicht das Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme hergestellt.

— Paris, 27. Mai. Die Bevollmächtigten haben gestern den Vertrag unterzeichnet, der endgültig die Neuenburger Frage in Beziehung auf die Aufhebung der preussischen Oberhoheitsrechte ordnet. Der Vertrag wird veröffentlicht werden nach Austausch der Ratification, der in 3 Wochen vollzogen seyn wird. (Tel. Dep.)

— Paris, 25. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und der König Max von Bayern trafen gestern Nachmittag von Fontainebleau in Paris ein. Im Bahnhofe wurden sie von dem Prinzen Napoleon und mehreren Staatswürdenträgern empfangen und verfügten sich in den Tuilerienpalast, wo für den König Max die Staatsgemächer im Pavillon Marsan in Bereitschaft gesetzt waren. — Gestern wohnte der Kaiser im Park des Palastes von Fontainebleau Proben eines Dampf-Pfluges bei, die ihn sehr befriedigten, und welche die nützlichsten Resultate für den Ackerbau verheissen.

— Großfürst Constantin hat in Paris ein paar Tausend seine und grobe Bettelbriefe erhalten und seine große Freude d'ran gehabt.

— Paris, 24. Mai. Der Nord bestätigt das umlaufende Gerücht, daß der Kaiser Louis Napoleon einen Fürstencongress wünscht. Der Prinz Napoleon soll für diesen Plan den König von Preußen und den König von Sachsen bereits gewonnen haben, wenigstens wird dies als Zweck seines Besuchs in Deutschland angegeben.

— Genf, 23. Mai. Nach neueren Berichten würde der Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin Wittwe von Rußland noch 8-14 Tage dauern. Großfürstin Marie Nikolajewna, in zweiter Ehe mit dem Grafen Stroganow vermählt, wurde vorgestern von einem Knaben glücklich entbunden. (A. Z.)

— Würzburg, 24. Mai. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, wird die regierende Kaiserin von Rußland, wenn ihr Wochenbett einen guten Verlauf nimmt, wozu alle Aussicht vorhanden ist, schon Ende kommenden Monats auf einige Zeit das Bad Kissingen besuchen und sodann auch noch auf drei Wochen das Bad Brückenau. Außerdem dürfte sich insonderheit letzteres Bad heuer eines sehr starken Besuchs von Seiten russischer Damen erfreuen. (N. W. Z.)

— Als baare Mitgift für die englische Prinzessin, die Braut des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, hat die Regierung im Parlamente beantragt 40,000 Pfund Sterling Capital ein für allemal und 8000 Pfund jährliche Apanage. Die

geneigte Leserin weiß, daß ein englisches Pfund ziemlich 7 preussische Thaler oder 12 Gulden schwer ist. — Die englischen Zeitungen rühmen dabei, daß Königin Victoria eine treffliche und haushälterische Wirtschaftlerin sey, die nie Schulden gemacht habe, wie's früher oft und arg vorgekommen sey.

— London, 25. Mai. Coningham's Proposition, der Prinzessin Royal 6000 statt 8000 Pf. Sterl. als Apanage zu zahlen, ist mit 318 gegen 44 Stimmen, und der Vorschlag Maguire's, die Aussteuer von 40,000 Pf. Sterl. abzulehnen, mit 361 gegen 18 Stimmen verworfen worden. (A. Z.)

— Es geschehen schreckliche Dinge in der Welt! Man denke! In einem englischen Städtchen meldet sich der respectable Mann in's Parlament; jeder Wähler hatte den Namen des Mannes aufgeschrieben, da flogen plötzlich die Kraniche des Jshus über die Versammlung; eine schauerliche Stimme rufte: Engländer, Euer Candidat hat getanzt, am Sonntage getanzt! Ich hab's mit eigenen Augen gesehen, es war in Memel in Deutschland, vor zwei Jahren! — Tiefste Entrüstung, die Haare sträuben sich. Eine telegraphische Depesche fliegt nach Danzig, an den Geschäftsfreund des Unglücklichen: Ist's wahr? — Ich weiß nicht, antwortet der Deutsche, ich sehe meinen Gästen nicht auf die Füße, möglich, daß wir vergnügt waren, sogar am Sonntage! Nun ist der Stab gebrochen über den Engländer und den Deutschen. Jeder Wähler fällt entrüstet ab, die eigene Familie wendet dem Verlorenen den Rücken; Ruf, Credit, alles ist hin. Am Sonntage zu tanzen! Das ist nur im heidnischen Deutschland möglich. Man sagt sogar, daß sie in dem Lande Sonntags Musik machen.

— So oft ich in Pommern bin, sagte der König von Preußen an offener Tafel in Stettin, empfinde ich ein wahres Heimathsgefühl.

— London, 23. Mai. Der Colombo, welcher am 20. Mai von Southampton nach Alexandria (Sindien und China) abgegangen ist, hat wieder, 748,943 £. St. Silber und 2128 £. Gold mitgenommen; die fünf Dampfer, welche seit zwei Monaten (20. März bis 20. Mai) abgegangen sind, haben zusammen 3,618,286 £. St. oder 43 1/2 Mill. Gulden Edelmetalle, fast durchaus Silber, nach dem Osten weggeführt. (Daily News.)

— Eines der größten und für sehr solid geltenden Häuser in Paris, das Haus Carl Thurneyssen in Paris, hat Bankrott gemacht. Es hat im Börsenspiele 4 Millionen Franks verloren.

— Ein großes Aufsehen machendes Buch: Die Börse und ihre Täuschungen" erwähnt u. a. die Thatsache, daß die 60 Wechselagenten der Börse in Paris bloß an Gebühren 80 Millionen Franks jährlich einstreichen.

— Der heilige Nepomuk auf der Prager Bruck' konnte an seinem Namenstage am 16. Mai lachen. So viel andächtige Besucher hat er seit vielen Jahren nicht gehabt wie diesmal. Nicht nur aus Böhmen, sondern aus Mähren, Schlesien und Ungarn waren die Bauern mit Weib und Kind in großen Haufen gezogen gekommen. Er hätte sie

aber beinahe nicht wieder erkannt, denn die meisten, die Weiber voran, kamen im städtischen Bus statt in ihrer eigenthümlichen und schönen Tracht. Der Hellige hat, wie man deutlich erkannt haben will, dazu ein wehmüthiges und sogar finstres Gesicht gemacht und in den Bart geküffelt; die Leute wissen nicht, was sie thun.

— Osn, 21. Mai. Am 15. d. M. stand vor dem Landgerichte in Besth eine junge Bäuerin von ausnehmender Schönheit unter der Anklage des meuchlerischen Gattenmordes und wurde bei dem erwiesenen Thatbestande und ihrem reuevollen Geständnisse zu 10jährigem schweren Kerker verurtheilt. Ein hohes psychologisches Interesse bot die gerichtliche Verhandlung in der Schilderung der liebevollen Anhänglichkeit und großen moralischen Kraft, welche der durch Schwelgen vergiftete und langsam hinsiechende Gatte der Verurtheilten trotz der Ueberzeugung, daß er von ihr vergiftet sey, bis an sein quakvolles Ende bewies, indem er auch nicht ein die Verbrecherin compromittirendes oder anklagendes Wort verlor. Erst als sie in Folge eines von anderer Seite erwirkten Verdachtes ein gerichtliches Geständniß abgelegt hatte, und längeres Schweigen seinerseits nutzlos war, gab er unmittelbar vor seinem Tode eine umfassende Aussage zu Protokoll. Als Motiv ihrer verbrecherischen That gab die Verurtheilte Beschämung und verletzte Eitelkeit bei der wiederholten Bespottung der Dorfbewohner an: „daß sie, das schönste Weib in der Umgegend, mit einem Kottersüden Manne verheirathet sey.“

— Am 17. Mai wurden auf dem Markte zu Wien die ersten reifen Kirichen verkauft.

— Frankfurt, 26. Mai. Die Zahl der Kurgäste in den Tannusbadern ist bereits sehr beträchtlich. In Gais zeigte die Kiste am 24. d. 785 Gäste; in Wiesbaden war der Stand am 19. d. 1631; in Kissingen befanden sich am 21. d. bereits 209 Kurfremde. (Fr. Z.)

— Wiesbaden, 21. April. Ein mallachischer Fürst S..., der gegenwärtig hier weil, erfreut sich eines außerordentlichen Glückes am hiesigen Spieltisch. Derselbe hat, wie die „Mit. Z.“ mittheilt, in wenigen Tagen mehr hunderttausend Franken gewonnen. (Fr. Z.)

— Hamburg, 22. Mai. Gestern ist wieder einer unserer Millionäre mit Tode abgegangen. Derselbe, ein Kaufmann, kam als Hausknecht hierher, fleg einen kleinen Handel mit Schuhnägeln an und hinterläßt jetzt seinen Erben mehr als eine Million.

— Köln, 25. Mai. Ein so großartiges Fest, wie heute, hat unsere Stadt lange nicht gefeiert, wo es galt, unseren Cardinal-Erbischof auf der Heimreise von Rom zu empfangen. Während man in den Straßen vollauf damit beschäftigt war, Wimpel, Fahnen und Flaggen aufzupflanzen und Laub, Guirlanden, Kränze und Blumen anzubringen, fuhren die beiden Schiffe „Gutenberg“ und „Schiller“ unter fortwährenden Völkerschüssen und Musikstücken thalaufwärts nach Rolandseck, den Cardinal zu empfangen. Als dieser in der

Begleitung des Grafen von Fürstenberg daselbst, angelangt und höchst festlich begrüßt worden, und Hr. Esser II. die Festrede gehalten; fuhren die Boote thalwärts bis Bonn, wo sie anlegten; weil die dasigen weltlichen und geistlichen Behörden wünschten, den Kirchenfürsten zu begrüßen. Aus den am Rhein gelegenen Städten und Dörfern waren Geislichkeit und Schule mit ihren Fahnen am Ufer versammelt, dem Erzbischof zu beweisen, welche Theilnahme seine Heimkehr erweckt habe. Aus allen Orten erklang das Geläute der Glocken und tönten die Völkerschiffe. Lustig flatterten die Fahnen das Rheinufer entlang in der herrlichen Frühlingsluft. Als sich die Schiffe der Stadt Köln näherten, begannen alle Glocken ihr Geläute, und an den langen Stromfronten hörten die Völker nicht auf, ihre Festgrüße darzubringen; sogar von den Brückenpfeilern schoß man herab. Auf dem Trankgassenthor spielte ein Musikchor. Als aber die dichten Volksmassen dem Kirchenfürsten jubelnd ihre zahllosen Hochs darbrachten, da konnte man keine Glocken, keine Musik mehr hören, und die Völkerschiffe waren kaum vernehmbar. Nachdem der Bürgermeister und das Domcapitel den Cardinal-Erbischof begrüßt hatten und derselbe das decorirte Festschiff verließ, trug der Kolping'sche Gesellen-Verein einen Choral vor. Dann setzte sich der Zug in Bewegung; voraus ein Musikchor, dann die Dombauhütte, der Dombauverein, verschiedene Vereine und Bruderschaften mit fliegenden Fahnen und Bannern, die Domschuljugend, die Pfarrgeistlichkeit, die Nummen des Priesterseminars, das Domcapitel, der Cardinal-Erbischof und sein Gefolge, verschiedene Behörden und Vorstände, der Gesellen-Verein, die Festgenossen und viele, sehr viele Bürger. Langsam bewegte man sich voran durch die reichgeschmückten Straßen zum Dom. Nachdem daselbst ein feierliches Te Deum gesungen worden, fuhr der Erzbischof durch ein rasch gebildetes Spalier zu seinem Palais. Am Dome, an der Pauluswache, unter Sachsenhausen und in der Gereonsstraße jubelte die daselbst aufgestellte Schuljugend dem Kirchenfürsten ihren Willkomm entgegen.

— Stuttgart, 20. Mai. Die Königin, welche in den letzten Jahren Homburg besucht hatte, geht dieses Jahr wieder, wie früher alljährlich, nach Kissingen und zwar schon am nächsten Samstag.

— In Betreff des Aufenthalts unseres Kronprinzenlichen Paares in Rom vernimmt die D. A. Z., daß der Kronprinz von Württemberg auf den Papst einen sehr guten Eindruck gemacht habe, besonders durch die nachdrückliche Zusage, seiner Zeit den Vertrag, welchen sein Vater mit der Kirche abgeschlossen, gewissenhaft aufrecht erhalten zu wollen. Zu den Begleitern des Kronprinzen habe der Papst gesagt: „Erfüllet in Allem gewissenhaft eure Pflicht, besonders auch gegen euren Herrn, er ist eurer Treue und Ergebenheit in hohem Grade würdig.“ Bei einer andern Gelegenheit habe der Papst geäußert: „Nach dem Kaiser von Oesterreich gewährt mir der König von Württemberg den größten Trost, und ich wür-

dige dieses Verdienst um so mehr, da Se. Maj. ein protestantischer Fürst ist."

Ueber die näheren Bestimmungen des Ueberkommens der königl. württembergischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle, in Betreff der Regelung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten in Württemberg, wissen auswärtige Blätter mancherlei zu erzählen, namentlich norddeutsche. So gibt die D. A. Z. als das Wichtigste an: das Placet ist aufgehoben, die Ehegesetzgebung nach dem österreichischen Konkordat geordnet (über Hindernisse und Gültigkeit der Ehe entscheidet das geistliche Gericht allein, das weltliche hat nur über die civilrechtlichen Folgen zu erkennen), die Besetzung der Pfarren ist dem Bischof anheimgegeben, und sollen die katholischen Geistlichen nicht mehr unter dem §. 47 der Verfassungsurkunde stehen, nach welchem wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen die Entlassung oder Versetzung auf ein geringeres Amt durch den König verfügt werden kann.

Stuttgart, 26. Mai. Die Maimesse hat uns gestern zu ihrem Beginn eine solche enorme Masse von Schreinwerk jeder Art gebracht, wie sie noch in keinem früheren Jahre gesehen worden war. Dennoch ist heute früh nur noch sehr wenig davon zu sehen. Was am Morgen gestern die hiesigen Schreiner übrig gelassen hatten, die stets das Beste für ihre Magazine auswählten, das kam an Hiesige und Fremde, worunter namentlich das Landvolk am meisten ankam, welches auf dieser Messe das Geld nicht zu sparen scheint. In den Budenreihen sieht es jedoch mit der Zahl der Verkäufer ärmlich aus: So ziemlich ein Drittel der Buden auf dem Marktplatz und die Hälfte am alten Schlosse ist leer und geschlossen. Ganz gewöhnliche Hausaltungsgegenstände, wohlfeile Waaren, wie manche Juden sie von dem Ausschusse und den Ueberbleibseln großer Messstände zusammenkaufen, Damenschuhe, Strohhüte u. dgl., bilden so ziemlich die Hauptsache.

Heilbronn, 25. Mai. (Ledermarkt-Bericht.) Der am 19. d. M. hier abgehaltene Ledermarkt wäre sehr von Belang gewesen, wenn nicht wenige Tage vorher Lederhändler aus Norddeutschland in den Hauptfabrikationsplätzen Württembergs bedeutende Partien Leder, die größtentheils hieher bestimmt waren, aufgekauft hätten. Es sind dennoch beigegeführt, verkauft und abgewogen worden: 66,702 Pfund in verschiedenen Gattungen und besonders viel Sohlleder, wodurch mit Inbegriff der ebenfalls starken Zufuhren von roher Waare die Summe von 73,000 fl. umgesetzt worden ist. Ausser diesen wurden große Partien Sohlleder aus hiesigen Gerbereien gekauft. Der Verkauf gieng sehr rasch, und stellten sich die Preise durchschnittlich um etwa 5 pCt. höher, als am letzten Februarmarkt.

Weinsberg, 24. Mai. In dem Garten des Christian Hildt jun. sind an einer Kammer blühende Trauben von der Rebe York Madeira zu sehen; auch wurden an einem einzigen Traubensock — blaue Isabelle — 6-7 Jahre alt — circa 1500 Trauben gezählt.

Die Einladung zum 9. evangelischen Kirchengart, der vom 22.-25. Septbr. in Stuttgart abgehalten werden soll, ist erfolgt. Man will über die evangelische Katholizität, über Heidenmission und über die Fortschritte des Gesangbuchwesens in den deutschen evangel. Landeskirchen seit 1852 verhandeln. Daran reihen sich wie gewöhnlich die Verhandlungen über innere Mission. Die Eröffnungspredigt wird der Prälat Kapff halten.

Zu der am 11. Juni in Eisenach beginnenden evangelischen Kirchenkonferenz werden württembergischerseits abgeordnet: Oberhofprediger Dr. v. Grünsfelden und Oberconsistorialrath v. Geyer.

**B a c n a n g.**

**Liederkrans.**

Der hiesige Liederkrans wird am

**P f i n g s t m o n t a g**



mit einigen Nachbar-Liederkränzen ein kleines Liederfest hier abhalten. Wir laden alle Gesangsfreunde der Stadt und Gegend freundlich zu demselben ein, und wären den Bewohnern Bäcknangs, namentlich den Anwohnern des Marktplazes, sehr zu Dank verpflichtet, wenn sie auch durch einfache Verzierung ihrer Häuser dem Feste und den Gästen Theilnahme und Aufmerksamkeit schenken würden.

Vormittags 11 Uhr: Aufführung einiger Chöre auf dem Marktplatz.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Zug der Liederkränze auf die Platte.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

Vorstand: Reallehrer Gutschner.



Bäcknang. Ein noch dauerhaftes ein- und zweispännig fahrbares Chaischen hat um 40 fl. zu verkaufen oder gegen ein leicht einspänniges Bernerwägel zu vertauschen im Auftrag

Sattlermeister Rau.

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 27. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	—	—	18	48
" Dinkel . . .	8	36	—	—	7	6
" Weizen . . .	20	30	—	—	17	24
" Korn . . .	12	48	—	—	12	—
" Gerste . . .	12	30	—	—	12	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	15	—	—	7	—

Bäcknang. Wegen Nichtintreffens von Früchten, konnte am letzten Mittwoch den 27. Mai kein Fruchtmarkt abgehalten werden.

„Erhebt! jeden Dienstag und Freitag in einem Bogen.“ Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Preis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang

und Umgegend.

Uro. 44. Dienstag den 2. Juni 1857.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**B a c n a n g.**

**Kirchenbau-accord.**

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Kirche in Althütte sind vermöge höherer Weisung im Weg der Submission zu veraccordiren. Nach dem genehmigten Ueberschlag belaufen sich die Kosten für:

- Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu 6476 fl. 55 fr.
- Oxyerarbeit . . . 354 fl. 38 fr.
- Zimmerarbeit . . . 3041 fl. 9 fr.
- Schreinerarbeit . . . 1411 fl. 18 fr.
- Glaserarbeit . . . 215 fl. —
- Schlosser- und Schmiedarbeit à 373 fl. 6 fr. und 235 fl. 608 fl. 6 fr.
- Faschnerarbeit . . . 191 fl. 44 fr.
- Maler- und Anstricharbeit 375 fl. 30 fr.
- Pflastererarbeit . . . 120 fl. —

Die Accordsliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerte, welche höherer Genehmigung unterstellt bleiben, dem Kameralamt mit Angabe des Abstreichs in Procenten bis zum 14. Juni d. J. schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Angebot für den Kirchenbau in Althütte“ unter Anschluß amtlich beurkundeter Prädicats-, Vermögens- und Tätigkeitszeugnisse, letztere von einem im Staatsdienst stehenden Baubeamten oder hierzu befähigten Baumeister ausgestellt, einzureichen.

Der Kostenvoranschlag, die Risse und Ac-

cordebedingungen können auf der Kameralamtskanzlei eingesehen werden und steht es den Accordstüftigen frei, sich bei Eröffnung der Offerte am Montag den 15. Juni Vormittags 9 Uhr auf letzterer einzufinden.

Den 25. Mai 1857.

K. Kameralamt K. Bezirksbauamt  
Bäcknang. Ludwigsburg.  
Grauer. Nieffer.

**Heutensbach.**

**Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.**

Besitzer dinglicher Rechte aller Art, welche auf Gebäuden oder Grundstücken der Markung Heutensbach ruhen, mit Ausschluß der Pfandrechte, insbesondere der Nutzungs-, Wohnungs- und Ueberfabris-Rechte, werden aufgefordert, solche

binnen 15 Tagen, insoweit dieß nicht bereits geschehen ist, dem Commissär Dietter anzumelden, widrigenfalls diese Rechte bei Anlegung neuer Güter- und Servitutbücher nur insoweit beachtet werden können, als sie aus den vorliegenden Dokumenten unzweifelhaft ersichtlich sind.

Bäcknang, den 30. Mai 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.

Frölich. Königl. Oberamt.  
Wernle, St.-R.

**Gläubiger-Aufruf.**

Um die Verlassenschaftsmasse der Verstorbenen